

1Mo 32,1-33

Wagen wir den Weg ins Ungewisse?

Texterklärung

Mit Gott zu leben heißt, ins Ungewisse zu gehen, aber dabei den Allergewissesten zur Seite zu haben. Mahanajim (V. 3): „Zwei Heerlager“, liegt an der Furt über den Jabbok (V. 23), der von Osten in den Jordan fließt. Hat Jakob die Stelle so genannt, weil dort sein Lager dem Labans gegenüber lag? Oder hat er erkannt, dass neben den menschlichen Lagern auch Gott dort sein Lager aufgeschlagen hat? Vielleicht sieht er zwei Lager der Engelheere?

Pnuël (V. 31+32): „Gottes Gesicht“.

Edoms Gebiet, das Gebirge Seir, liegt südöstlich des Toten Meeres.



Christoph Bacher, Gemeinschaftspastor,
Sonnenbühl-Undingen

Das Ende der Flucht

Vor 20 Jahren ist Jakob ausgewandert, geflohen vor dem Zorn seines Bruders Esau, weil er sich den Segen seines Vaters erschlichen hatte, den dieser Esau hatte zusprechen wollen. Damit hatte Jakob aber auch das Land der Verheißung verlassen. Jetzt ist er mit seinen Frauen, seinen Kindern und seinem Besitz auf dem Heimweg. Dafür gibt es drei Gründe:

- Sein Onkel Laban macht ihm das Leben schwer (31,1f.12).
- Gott ruft ihn zurück (31,3.13).
- Jakob plagt das Heimweh (V. 5, vgl. 31,30).

Wie es aber um den Grund seiner Flucht steht, um den Hass und die Morddrohung Esaus (27,41), das weiß Jakob nicht.

„Wo du hinkommst, bin ich schon da!“

Jakob hatte gleich zu Beginn seiner Flucht erlebt, dass Gott schon in Bethel war, als er sich dort zum Schlafen legte (28,16f.). So geht es ihm jetzt auf dem Rückweg auch, dort am Jabbok: Gottes Engel sind schon da (V. 2f.), und dann stellt sich ihm auch noch Gott in den Weg (V. 29-31). Das ist ein starker Trost für die Kinder Gottes: Egal, wo ich hinkomme – Gott ist schon da! Egal, welche Herausforderungen mir begegnen – Gott ist dabei!

Der Umgang mit der Ungewissheit

1. Jakob schickt eine Nachricht an Esau: „Ich möchte aus der Fremde heimkehren. Bitte geh gnädig mit mir um (V. 5f.)“. Aber die Reaktion Esaus dient nicht zu seiner Beruhigung: „Schön, dass Esau mir entgegenkommt, aber weshalb mit 400 Mann?“
2. Jakob ergreift Maßnahmen zur Schadensbegrenzung (V. 9): „Sollte Esau meinen Besitz zerstören wollen, dann ist er vielleicht zufrieden, wenn er die Hälfte erwischt.“
3. Jakob betet (V. 10-13): Dabei erinnert er Gott an dessen Treue zu Abraham und zur Familie. Er erinnert ihn: „Ich bin hier, weil du mich zurückgeschickt hast!“ Er dankt für Gottes materiellen Segen. Er gesteht seine Angst ein und bittet Gott um Rettung vor der Gewalt Esaus. Und er erinnert Gott an dessen Verheißung, die schon 20 Jahre zurückliegt (vgl. 28,13f.).
4. Jakob stellt fünf „Geschenkkörbe“ zusammen, durch die er Esau positiv beeinflussen will (V. 14-22). Die schickt er jeweils mit Abstand, damit Esau auch Zeit bekommt, seine Haltung zu ändern (V. 17). Und er gibt eine deutliche Botschaft mit: Jakob kommt hinterher (V. 21). Der Plan Jakobs ist: „Ich will Esau versöhnen. Dann kann ich ihn hoffentlich sehen. Und vielleicht wird er mich dann annehmen.“
5. Jakob bringt seine Familie in Sicherheit (V. 23f.). Wenn einer Versöhnung sucht, wagt er immer einen Weg ins Ungewisse. Die Frage ist, wie viele Schritte er gehen kann und wieviel Ungewissheit er aushalten kann.

Später wird Jesus den Weg bis in den Tod wagen und wird die Ungewissheit aushalten: „Werden die Menschen sich versöhnen lassen?“

Wer Gott begegnet, hat zu kämpfen

Warum stellt Gott sich Jakob in den Weg? Der Verlauf der Begegnung zeigt es.

Vorerst wird Jakob sich aber schon bei dem Unbekannten bedankt haben: „Du hast mir gerade noch gefehlt! Ich hab doch schon genug Sorgen!“

Wenn Gott sich einem Menschen in den Weg stellt, rückt er dadurch die Hauptsache in den Blick: Das sind niemals die Probleme! Das ist immer die Beziehung des Menschen mit Gott! Jakob muss sich mit seinem Gegner beschäftigen, da hat er keine Zeit für Sorgen wegen seines Bruders.

Es ist ein eigenartiger Kampf: Der Gegner kann den 80-jährigen Jakob nicht besiegen, aber kaum „rührt“ er dessen Hüfte an, schon ist sie dauerhaft verrenkt. Dann bittet der Gegner, Jakob möge ihn doch gehen lassen. Warum aber hätte Jakob sich ohne Not in einen stundenlangen Kampf verwickeln lassen sollen? Und Jakob ist sich sehr wohl seiner Unterlegenheit bewusst: „Segne mich bitte!“

Der Kampf, den die Gottesbegegnung auslöst, dreht sich um die Frage: Jakob, gehst du weiter deinen eigenen Weg oder vertraust du dich mit allen Konsequenzen Gott an?

BIBELBEWEGER.DE



CLIP ZUM TEXT



Versöhnungsbereit leben

Michael Stahl erzählt aus seinem Leben



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was ist „die Fremde“ (V. 5)? Wodurch hat Jakob die Heimat verloren, und wodurch kann er sie wiedergewinnen?
- Was gewinnt ein Mensch, der mit Gott kämpft?
- Welche Gewissheiten haben wir, wenn wir mit Gott den Weg ins Ungewisse wagen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Deine Barmherzigkeit“ FJ4 17, FJ5 142, GL 477, GL 472